

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ein Beitrag zur Mauserungsweise des Hühnerhabichts, *Accipiter gentilis gallinarum* Br.

Bährmann, Udo

1941

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97711

tritt in den VsO die Mitgliedschaft erwarb und wo er rasch zu einem gern gehörten Debatterredner wurde. Mit seinen ornithologischen Interessen gingen Hand in Hand allgemeinnaturwissenschaftliche und besonders botanische Neigungen. Die letzteren überwogen zeitweise auch die ornithologischen etwas; sie regten ihn zu zahlreichen Exkursionen weit über die engere Heimat hinaus besonders auch ins Sudetenland an, dessen Flora ja noch überreich an Schönheiten ist. Die auf seinen Exkursionen erarbeiteten Erkenntnisse verschloß er nicht in sich; er gab sie in nie versiegender Fülle an seine Schüler und an seinen großen Hörerkreis an der Volksbildungsstätte Freital weiter, den er auch immer wieder auf zahlreichen Wanderungen in die schöne Gottesnatur hinausführte, unermüdlich Liebe und Verständnis für sie werbend und weckend.

Auf gemeinsamen Exkursionen in der Oberlausitzer Niederung trat der Verstorbene sehr bald auch mir persönlich näher, und wenn wir dann später einmal beisammen saßen, Erfahrungen austauschten oder vogelkundliche Fragen erörterten, habe ich es immer wieder bedauert, daß die Anregungen, die in so reichem Maße von ihm ausgingen, niemals einen literarischen Niederschlag fanden: sie hätten Lux Namen noch über den großen Kreis hinaus bekannt gemacht, der heute um ihn trauert.

Rud. Zimmermann

Ein Beitrag zur Mauserungsweise des Hühnerhabichts, *Accipiter gentilis gallinarum* Br.

Von Udo Bährmann, Mückenberg N./L.

Unsere Kenntnis über die Mauser der Vögel, insbesondere über die Art des Mauserverlaufes, ist noch recht lückenhaft. In den modernsten und neuesten Handbüchern sind sogar die Angaben über die Mauserzeit so allgemein gehalten, daß der zeitliche Mauserabstand, der oft zwischen fremder und heimatlicher Rasse besteht, nur selten erwähnt wird. Wie weit innerhalb ihrer Verbreitungsgrenzen die Mauserzeit zwischen einjährigen und mehrjährigen Vögeln oder unter den Geschlechtern von einander abweicht, bedarf noch eines eingehenden Studiums.

Man muß schon die unvollständigen Angaben dieser Art entschuldigen, wenn man in Betracht zieht, daß die Beschaffung geeigneten Materials zur geeigneten Zeit solche Untersuchungen besonders schwierig gestaltet. Bis zur Erlangung sicherer Ergebnisse können Jahre vergehen. Die bei einzelnen Arten gewonnenen Resultate dürfen aber nicht zu der Annahme verleiten, daß sie für den Mauserverlauf innerhalb der Gattung die Regel darstellen

Solche Schlussfolgerungen führen zu schwer zu beseitigenden Irrtümern. Ich werde auf diese sehr interessanten Abweichungen bei anderer Gelegenheit zurückkommen.

Die folgenden Ausführungen beschränken sich insbesondere auf die Großgefiedermauser des Hühnerhabichts. Da aber in dem ornithologischen Schrifttum die Angaben über die Mauserzeit dieses Raubvogels einander widersprechen und zum Teil falsch und unvollständig sind, sollen zunächst einige Mitteilungen über die Mauserzeit denjenigen über den eigentlichen Verlauf der Mauser vorausgeschickt werden.

J. F. NAUMANN sagt: „Die Mauserzeit ist der Juli und August, in welchen Monaten die nun etwas über ein Jahr alten Vögel das eben beschriebene Kleid mit einem ganz anderen vertauschen.“ Dem widersprechen die Angaben E. HARTERTS: „Es ist nicht sicher, aber wahrscheinlich, daß die Mauser in das Alterskleid im November des zweiten Jahres, mitunter aber auch etwas später beginnt.“ Nach G. NIETHAMMER fällt die Jugendmauser deutscher Hühnerhabichte in die Zeit von (April) Juli bis Herbst (Dezember oder später) im zweiten Lebenssommer und die Jahresmauser (mehrjähriger Vögel) zwischen Frühjahr und Sommer. Bei den Männchen, die später als die Weibchen mausern, wird die Frage aufgeworfen, wann sie überhaupt mit ihrer Mauser beginnen. H. F. WITHERBY schreibt: „The juvenile plumage does not appear to be moulted until second autumn, but very few moulting examples have been examined.“ Seine Angaben über die mehrjährigen Vögel, die früher zu mausern beginnen, sind folgende: „This plumage is acquired by complete moult commencing with wing-feathers in April and body apparently not starting until June, but few moulting examples are available.“

Die Mauser der mehrjährigen Vögel soll also im April ihren Anfang nehmen. Das würde mit der Angabe G. NIETHAMMERS übereinstimmen, wenigstens soweit die brütenden Weibchen in Betracht kommen, deren Mauserbeginn nach der Vollendung des Geleges erfolgen soll.

Nach dieser Darstellung hat man den Eindruck, daß das Ende der Legeperiode indirekt den jeweiligen Mauserrhythmus einleitet. Doch trifft keineswegs dieser Termin bei den im April zur Brut geschrittenen Weibchen zu, was an den Hühnerhabichten meiner Sammlung bestätigt wird, von denen mir mehrere Exemplare aus jedem Monat des Jahres zur Verfügung stehen. Von ihnen zeigen die im April gesammelten Weibchen, von denen zwei alte Stücke (Coll. U. B. No. 545 u. 2453) in der zweiten Hälfte dieses Monats am Horst erbeutet wurden, noch keine Spur von Mauserung. Die fast immer um diese Zeit und auch später auf dem Horst gefundenen Flaumfedern haben auf den regulären Anfang der Mauser keinen Einfluss, da ihre Erneuerung viel später erfolgt.

Die weitere Untersuchung mehrerer alter Weibchen führte zu der überraschenden Tatsache, daß bei ihnen der Mauserbeginn großen zeitlichen Schwankungen unterliegt. Einzelne alte Weibchen beginnen in Mitteldeutschland bereits Anfang Mai zu mausern (Coll. U. B. No. 496), die Mehrzahl jedoch erst später, gegen Ende des Monats. Darin stimmen mehrere Anfang Juni erbeutete Weibchen (eines am Horst mit Jungen, Coll. U. B. No. 1809) überein, deren Mauser, nach dem Befund ihres Mauserzustandes, frühestens im letzten Drittel des vorhergehenden Monats begonnen hat. Es scheint aber, daß besonders alte Weibchen (Coll. U. B. No. 2808), die das Adultjunior-Stadium durchlaufen haben, noch später mausern.

Ganz anders dagegen verhalten sich die einjährigen Vögel. Sowohl die nicht brütenden (Coll. U. B. No. 1445 u. 2983) als auch die vereinzelt zur Brut geschrittenen einjährigen Weibchen (Coll. U. B. No. 590 u. 1442) beginnen regelmäßig in der ersten Hälfte Mai zu mausern. Sie sind daher nicht zu verwechseln mit den noch spät durchziehenden Nordländern.

Die Annahme von H. F. WITHERBY, der die Mauser der jungen Vögel in den zweiten Herbst ihres Lebens verlegt, ist ganz unzutreffend. Die Männchen, sowohl die einjährigen als auch die mehrjährigen, beginnen mehrere Wochen später als die Weibchen zu mausern. Die etwa Mitte Juni eintretende Mauser setzt stürmischer, nicht so zögernd ein, wie bei denjenigen Weibchen, deren Mauser jahreszeitlich viel früher ihren Anfang nimmt. Infolge des Anfangs nur langsam fortschreitenden Wechsels des Großgefieders, namentlich bei den Weibchen, dehnt sich die Mauser auf einen verhältnismäßig langen Zeitraum aus. Je nachdem sie frühzeitig oder verspätet begonnen hat, erfolgt der Abschluß entsprechend früher oder später. Obgleich viele Hühnerhabichte Anfang Oktober den Mauserprozeß beendet haben, sind vereinzelte Frühmauserer bereits Mitte September fertig, dagegen Spätmauserer erst Anfang November. Unter diesen Umständen läßt sich die wirkliche Dauer der Mauserzeit nach Bälgen nur annähernd berechnen. Schätzungsweise dürfte sie bis zur Beendigung des Wachstums sämtlicher Federn einen Zeitraum von 16 bis 20 Wochen umfassen.

Wir kommen nun zu dem eigentlichen Verlauf der Mauser die sich in ihrem Anfangsstadium über das Großgefieder erstreckt. Sie beginnt mit dem Verlust der 10. Handschwinge (von außen), die an beiden Flügeln fast gleichzeitig abgeworfen wird (Coll. U. B. No. 2626 u. 2627). Bald darauf fällt die benachbarte 9. Handschwinge aus und in derselben Reihenfolge verläuft die Mauser weiter bis zur 1. äußeren Schwungfeder. Während des nur langsam fortschreitenden Federwechsels befinden sich mehrere Schwungfedern gleichzeitig in der Neubildung; meistens sind es zwei, selten nur eine oder drei an jedem Flügel. Jede Feder ist

verschieden lang, wenn mehrere gleichzeitig im Wachstum stehen, sodafs ihre gegenseitige Gröfsenabstufung einen zeitlichen Abstand während des Mauserprozesses voraussetzt. Das geschieht in der Weise, dafs die dem fortschreitenden Mauserzentrum am nächsten gelegene alte Handschwinge erst dann an die Reihe kommt, wenn von den neu heranwachsenden Schwungfedern in der zeitlichen Reihenfolge die älteste ihre volle Länge erreicht hat.

Noch bevor das letzte Drittel der Handschwingen zu mausern begonnen hat, werden die Federn des Afterflügels gewechselt. Das geschieht entweder von ausen nach innen (Coll. U. B. No. 2647) oder der Wechsel beginnt, indem die äufserste Feder zuletzt an die Reihe kommt, mit der zweiten von ausen (Coll. U. B. No. 2983). Die Erneuerung derselben schreitet in dem Mafse vorwärts, dafs ihre Entwicklung soweit abgeschlossen ist, dafs die beiden letzten aus der Hornscheide hervorbrechenden Handschwingen in ihrer exponierten Lage durch sie vollkommen geschützt werden.

In gleichem Abstand und in derselben Reihenfolge, wie sich die Handschwingen neu bilden, werden die dazugehörigen Handdecken gewechselt. Ein ausreichender Schutz, den ihre empfindlichen Federkiele bedürfen, wird durch die Nachbarfedern gewährleistet. Der Erneuerungsprozeß steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem beginnenden Wachstum der jeweiligen Handschwinge.

Die angegebene Mauserungsweise der Handschwingen, des Afterflügels und der Handdecken, die an allen untersuchten Exemplaren festgestellt wurde, ist bei einjährigen und mehrjährigen Hühnerhabichten die gleiche. Um so auffallender ist es, dafs die Armschwingen nicht nach ein und demselben Modus gewechselt werden. In diesem Federabschnitt variiert der Mauserungsverlauf ganz beträchtlich nicht nur nach dem Alter des Vogels, sondern auch rein individuell.

Bevor jedoch die Armschwingen gewechselt werden, erfolgt die Erneuerung der grofsen Flügeldecken (Coll. U. B. No. 1442 u. 2983). Die meisten von ihnen werden mit einemmal, die wenigen, die übrig bleiben, bald darauf abgeworfen. Die dadurch entstandenen Lücken werden durch das lebhafte Wachstum, das die neuen Federn entwickeln, in verhältnismäfsig kurzer Zeit ausgeglichen. Nachdem sie ihre Länge nahezu oder ganz erreicht haben, übernehmen sie den oberen Schutz für den empfindlichsten, in der weichen Hornscheide eingeschlossenen Teil der nun von der Mauser erfassten Armschwingen.

Am Jugendflügel kann sich der Wechsel in folgender Weise vollziehen: Es bilden sich im Bereich der Armschwingen drei Mauserzentren, ein proximales, ein distales und ein mittleres (Coll. U. B. No. 2647). Der Zeitpunkt fällt etwa mit der im Wachstum begriffenen 5. bis 6. Handschwinge zusammen. Zuerst wird die innerste Armschwinge der proximalen Federgruppe abgeworfen. Der weitere Verlauf ist decedent und endet mit der

9. (von außen gezählt). Inzwischen tritt das distale Zentrum, mit der 1. Schwinge (von außen) beginnend und ascendent bis zur 4. verlaufend, in Tätigkeit. Unmittelbar darauf beginnt das mittlere Zentrum zu mausern. Der Wechsel vollzieht sich in der Reihenfolge von der 5. bis 8. Schwinge, also auch ascendent.

Nicht immer verläuft die Jugendmauser der Armschwingen so schematisch. Sie entspricht mitunter der von ihr abweichenden Mauserungsweise der alten Vögel (Coll. U. B. No. 1481). Zwar bilden sich am Altersflügel ebenfalls drei Zentren, doch werden die Schwingen in einer anderen Reihenfolge gewechselt. Die Abweichungen bestehen im wesentlichen darin, daß am entgegengesetzten Ende des distalen und mittleren Zentrums, nämlich die 4. und 8. Schwinge zuerst ausfällt (Coll. U. B. No. 2628). Darauf folgt die ihnen zahlenmäßig vorausgehende Nachbarschwinge, während der weitere Wechsel über die am Anfang der beiden Zentren gelegene Schwinge fortgesetzt wird. Das proximale Zentrum beginnt mit der innersten Schwinge zu mausern und verläuft erst nach dem vorausgegangenen Wechsel der 9. Schwinge in der begonnenen Reihenfolge von innen nach außen weiter (Coll. U. B. No. 1362). Es scheinen aber auch Unregelmäßigkeiten vorzukommen, indem der Wechsel einzelner Armschwingen von dem geschilderten Modus abweicht. Dies kann seinen Grund in dem Ersatz eines frühzeitigen Verlustes der einen oder anderen Schwinge neben anderen Ursachen haben. Der zeitlich später eintretende Mauserbeginn gegenüber den Handschwingen wird durch die gleichzeitig von drei Zentren aus mausernden Armschwingen wieder aufgeholt, sodaß der Abschluß der letzteren mit dem der ersteren annähernd zusammenfällt. Man kann die frischvermauserten Hand- und Armschwingen, diese durch den zarten rahmweißen Endsaum und jene durch die etwas dunklere Tönung, von den alten Schwungfedern leicht unterscheiden.

In diesem dem Ende der Mauser entgegengehendem Stadium sind es noch vereinzelte Partien des Flügelkleingefieders, die den Federwechsel der Flügel etwas später beschließen. Es sind die letzten Federn im Verlaufe des Erneuerungsprozesses der mittleren, besonders aber der kleinen Flügeldeckfedern. Ihre Durchmauserung erfolgt schrittweise. Auf die einzelnen Mauserfedern, die sich zuerst zerstreut über die ganze Federgruppe verteilen, erfolgt in kurzen zwischenzeitlichen Abständen immer zahlreicher das Wachstum neuer Federn, jedoch nur in dem Umfange, daß innerhalb des alten Gefieders irgendwelche sichtbaren Lücken vermieden werden. Die später teilweise ausgewachsenen Federn stechen durch ihre dunklere Tönung von dem alten Gefieder ab, was besonders bei den einjährigen Vögeln auffällt.

Mit diesem Zeitpunkt sind auch die Steuerfedern in das Endstadium der Mauser eingetreten. Sie beginnen mit ihrer Erneuerung mehrere Wochen später als die Handschwingen, frühestens kurz

vor Eintritt des Armschwingenwechsels (Coll. U. B. No. 1442) oder unmittelbar darauf, nachdem die drei Mauserzentren in Tätigkeit getreten sind.

Ueber die Art des Mauserverlaufes hat bereits vor mehr als vier Jahrzehnten O. HEINROTH nähere Angaben gemacht und mit Ausnahme der echten Falken für die Tagraubvögel eine alternierende Schwanzmauser angenommen. Die von O. HEINROTH angegebene Reihenfolge, wonach in ein und derselben Richtung verlaufend die eine um die andere Schwanzfeder abwechselnd auf jeder Seite erneuert wird, trifft jedoch, nach den vor mir liegenden Befunden, beim Hühnerhabicht nicht zu.

Die abweichende Mauserungsweise, die von mir an mehreren Exemplaren beobachtet wurde, entspricht den folgenden Feststellungen. Der Abwurf der Steuerfedern erfolgt paarweise (je eine Feder auf der linken bzw. auf der rechten Seite des Schwanzes) in wechselnder Reihenfolge von innen nach außen und umgekehrt. Zuerst wird das mittlere Paar gewechselt (Coll. U. B. No. 2628). Nachdem es etwa den dritten Teil seiner normalen Länge erreicht hat, wird das äußerste Schwanzfederpaar abgeworfen (Coll. U. B. No. 2628), worauf das 3. und 4. Paar (von innen gezählt) fast gleichzeitig erst dann folgt, wenn das neue Zentralsteuerfederpaar dreiviertel seiner vollen Länge überschritten hat. Der Wechsel des 3. und 4. Paares erfolgt mitunter in umgekehrter Reihenfolge (Coll. U. B. No. 1481). In der weiteren Reihenfolge wird das benachbarte 5. Paar gemausert (Coll. U. B. No. 2647 u. 2820). Zuletzt wird das neben dem mittleren Steuerfederpaar gelegene 2. Paar erneuert (Coll. U. B. No. 2649).

Bevor jedoch die Steuerfedern mit der Mauser begonnen haben, beginnen schon einzelne Federn der Unter- und Oberschwanzdecken zu mausern. Weitere folgen, sodafs mitten in der Schwanzmauser die meisten im Zeichen der Erneuerung stehen, und es sind daher nur wenige, die nach Beendigung des Steuerfederwechsels ihre volle Länge noch nicht erreicht haben.

Die Steuerfedern sind mit einem sehr hohen Prozentsatz an den gleichzeitig in der Mauser befindlichen Federn beteiligt. Wenn die Mauser ihren Höhepunkt erreicht hat, so stehen sie mit 50% an der Spitze, während die im Wachstum stehenden Federn der Armschwingen 40% und die der Handschwingen höchstens 30% betragen. Ich konnte jedoch nicht beobachten, dafs die Flugfähigkeit des Hühnerhabichts durch den noch unvollständigen Ersatz des Federnachwuchses praktisch beeinträchtigt wird. Auch O. UTTENDORFER weist über die erstaunliche Leistungsfähigkeit von einigen Hühnerhabichten während der Mauserzeit zu berichten.

Der bisher beschriebene Mauservorgang, der sich in den ersten Wochen auf das Großgefieder beschränkt, tritt in ein an Ausdehnung immer mehr zunehmendes Stadium mit dem Beginn des Kleingefiederwechsels. Mit dem beginnenden Armschwingenwechsel

kommen die ersten Keimlinge der Rumpfkonturfedern zum Vorschein, mitunter auch etwas früher. Es bilden sich fast gleichzeitig mehrere Mauserherde, zuerst auf der Unterseite, am Kropf und an den Seiten und anschließend in der Mitte des Rückens. Der nun rasch um sich greifende Erneuerungsprozess ist auf die gesteigerte Wachstumstätigkeit zurückzuführen, die den Fortschritt des Kleingefiederwechsels außerordentlich beschleunigt.

Der zur Anlage des ersten Alterskleides (Adultjunior) führende Wechsel des Jugendkleides erfolgt, wie wir bereits gesehen haben, zu einer bestimmten Jahreszeit. Doch findet man bei einer Anzahl junger Hühnerhabichte frühzeitige Erneuerungserscheinungen des Kleingefieders, meistens nur in beschränktem Umfange, die durch Mauser hervorgerufen werden, zum Teil im ersten Herbst ihres Lebens. Am häufigsten wird das Auftreten einzelner quergebänderter Federn an den Hosen beobachtet. Sie bilden sich allmählig vom Herbst bis zum Frühjahr, sodass bei Eintritt der normalen Mauserzeit einzelne Individuen die Federn des ersten Alterskleides am Oberschenkel tragen. Bei einzelnen Hühnerhabichten findet man den Anfang einer Quergebänderung am distalsten Teil der Schenkelbefiederung schon beim Verlassen des Horstes. Diese mit dem Alterskleid in der Zeichnung übereinstimmenden Federn sind gleichzeitig mit der Entwicklung des Jugendkleides entstanden. Sie wurden von SACHTLEBEN als ein teilweises Fortschrittskleid bezeichnet. Vermutlich neigen so veranlagte Hühnerhabichte zu einer frühzeitigen Vermauserung der gesamten Schenkelbefiederung und anderer einzelner Federn. Denn ein am 24. Nov. geschossener weiblicher Hühnerhabicht, von dem CHR. L. BREHM berichtet, dass er schon viele Federn des ausgefärbten Kleides an den Hosen und am Bauch hatte, berechtigt zu dieser Annahme. Auch in meinem Besitz befindet sich ein junger weiblicher Hühnerhabicht, der am 5. Dez. 1933 bei Lindenau O./L. geschossen wurde, dessen Gefieder sich nicht nur an den Oberschenkeln, sondern auch an Kinn und Kehle durch quergebänderte Federn auszeichnet. Die übrigen zum Jugendkleid gehörenden Federn zeigen keine Erneuerungserscheinungen, sodass der ganze Vogel den Eindruck macht, als wäre er in der Mauser stecken geblieben.

Literatur

- BREHM, CHR. L., Die Mauser der jungen Raubvögel und der Uebergang ihres Jugendkleides in das ausgefärbte. Journ. f. Ornith. 1 (1853) S. 341.
HEINROTH, O., Ueber den Verlauf der Schwingen- und Schwanzmauser der Vögel. Sitzungsber. Gesellsch. Naturf. Freunde Berlin 1898, S. 113—114.
HARTERT, E., Die Vögel der paläarktischen Fauna. 1912—21. Bd. II, S. 1147.
NAUMANN, J. F., Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Neuauflage, herausgegeben von HENNICKE. Bd. 5, S. 262.
NIETHAMMER, G., Handbuch der deutschen Vogelkunde 2 (1938) S. 232.

- SACHTLEBEN, H., Vögel. In: Beiträge zur Natur- und Kulturgeschichte Lithauens und angrenzender Gebiete. Abh. math.-phys. Klasse Bayer. Akad. d. Wissensch. Suppl.-Band 1921—1932, S. 9—232 (Hühnerhabicht S. 214).
- UTTENDÖRFER, O., Die Ernährung der deutschen Raubvögel und Eulen und ihre Bedeutung in der heimischen Natur. Neudamm [1939] S. 62—63.
- WITHERBY, H. F., The Handbook of British Birds (1939) Vol. III, S. 76.

Das Verschwinden der Ringdrossel, *Turdus torquatus alpestris* (Brehm), aus dem Erzgebirge

Von Rich. Heyder, Oederan

Ein Vierteljahrhundert vergeblicher Suche nach der Ringdrossel im Gipfelgebiet von Fichtel- und Keilberg rechtfertigt leider die Gewissheit, mit der das dortige Brutvorkommen zur Zeit als erloschen betrachtet werden muß. Ich habe diesem Vogel zuliebe mehr als ein Dutzend, meist mehrtägiger Ausflüge in dieses Gebiet unternommen und weiß das gleiche von verschiedenen anderen Vogelkennern, denen sämtlich versagt blieb, die erhoffte Bestätigung der Art mit nachhause nehmen zu können. Es ist daher kein Wunder, daß sich mit der Zeit immer stärker der Zweifel erhob, die Ringdrossel sei nur irrtümlich als Brutvogel der höchsten Berge des Erzgebirges bezeichnet worden. Es mag daher kurz wiederholt sein, was über ihre Auffindung und ihr Vorkommen an Angaben vorliegt.

Bekanntlich fand im Juni 1903 R. BERGE¹⁾ die Art „in der Gegend Fichtel- und Keilberg“ als Erster unter Umständen, die ein Brüten wahrscheinlich machten. Er sah ein singendes ♂ und erfuhr von dortigen Vogelliebbhabern, daß die Ringdrossel regelmäßig vom Frühling bis zur Zeit des Abzuges dort vorhanden sei. Der Ausstopfer ROSENBAUM hatte sie angeblich auch beim Neste betroffen. BERGE widmete dem Vorkommen weitere Aufmerksamkeit und konnte bereits im Jahr darauf²⁾ neue Einzelheiten und den Abschufs eines Belegstücks berichten. Dieses war am Abend des 23. 7. 1904 von einer Eberesche an der Landstrafse herabgeschossen worden, erwies sich als junges, blutieliges Stück, dessen Geschlecht der noch unentwickelten Geschlechtsorgane wegen nicht festzustellen und dessen Magen mit Heidelbeeren und Resten kleiner Käfer vollgepfropft war. Es kam in BERGES Besitz, ist heute aber leider verschollen. Dieser Vogel war die eindeutigste Stütze für das Brüten der Art im

1) *Turdus torquatus* L. als Brutvogel im Erzgebirge. Orn. Monatsber. 11 (1903) S. 139—140.

2) Die Ringamsel im Erzgebirge. Orn. Monatsber. 12 (1904) S. 160—162.
— Ornithologische Vorkommnisse aus dem westlichen Sachsen. Jahresber. d. Vereins f. Naturkunde Zwickau 1902 (1904) S. 1—2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Bährmann Udo

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Mauserungsweise des Hühnerhabichts, *Accipiter gentilis gallinarum* Br. 126-133](#)